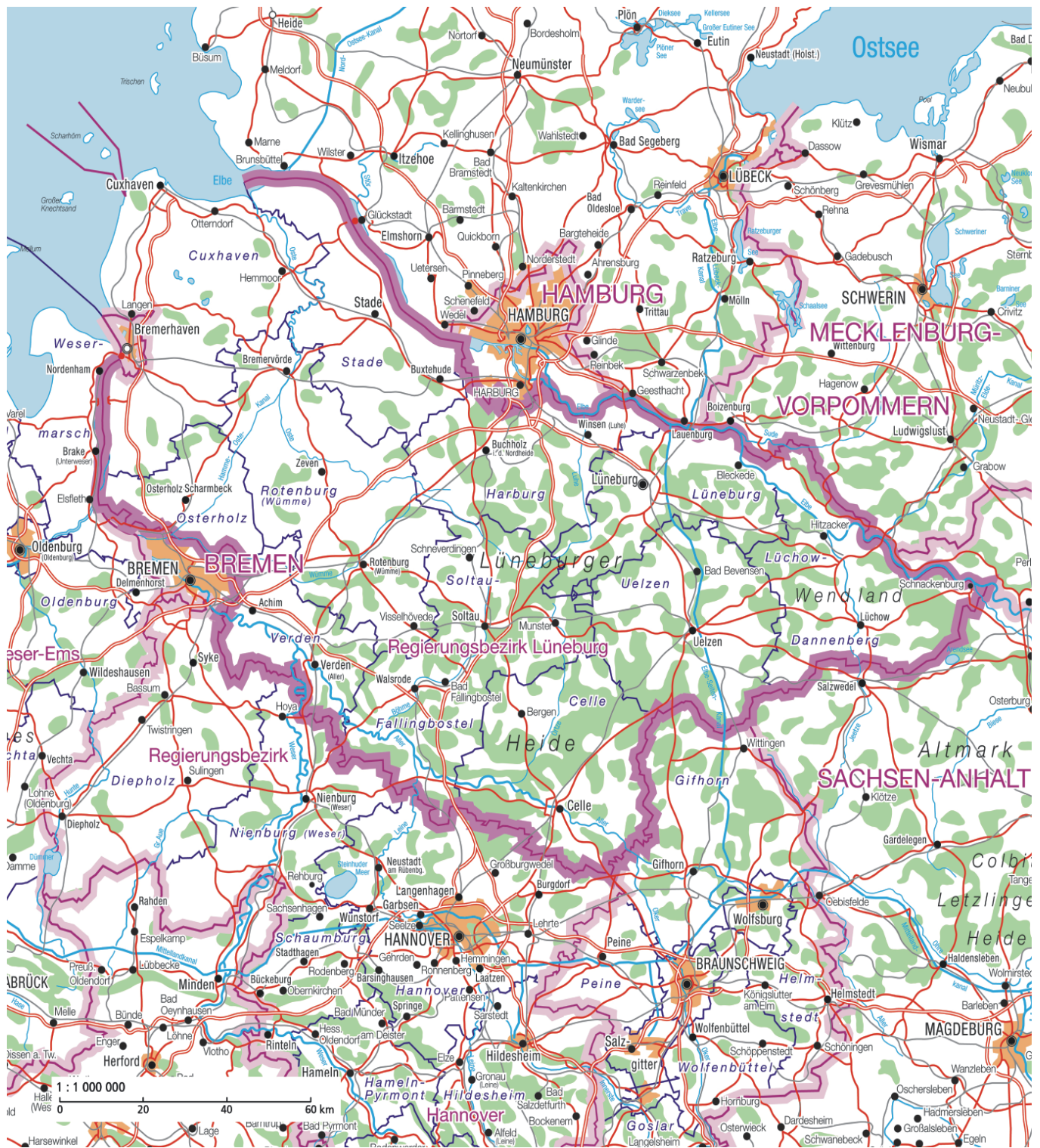


Bezirk Lüneburg



Übersicht

Der räumliche Zuständigkeitsbereich der Regierungsvertretung Lüneburg umfasst das nördliche und nordöstliche Niedersachsen. Kurz nach der Wiedervereinigung hat sich das östlich der Elbe gelegene Amt Neuhaus, einst Teil des früheren Königreichs Hannover, dem Landkreis Lüneburg und somit dem Land Niedersachsen angeschlossen. Folglich ist der Bereich heute rund 15 500 km² groß und damit nur unwesentlich kleiner als das nördlich angrenzende Bundesland Schleswig-Holstein. Die maximale Ost-West-Ausdehnung beträgt etwa 210 km, die maximale Nord-Süd-Ausdehnung etwa 160 km. Der Bezirk gliedert sich in 11 Landkreise und 3 große selbstständige Städte, darunter allerdings weder eine kreisfreie noch eine Großstadt (über 100 000 Einw.). Dies spiegelt die ländliche Prägung wider, gleichwohl verfügt die Region des ehemaligen Regierungsbezirks Lüneburg über eine ausgewogene Siedlungsstruktur mit vielen mittelgroßen Städten und zahlreichen Dörfern. Herausgehobene Bedeutung und weiter reichende zentralörtliche Funktionen für ein größeres Umland übernehmen dabei die großen selbstständigen Städte Celle (71 536 Einw.), Lüneburg (71 306) und Cuxhaven (52 567) sowie die beiden Mittelstädte Stade (45 682) und Verden (26 899).

Im Bezirk leben 1 702 971 Einwohner (Stand: 31.12.2004); er ist mit 109 Einw./km² relativ dünn besiedelt. Die Bevölkerungsdichte liegt weit unter dem Landesdurchschnitt (168 Einw./km²). Doch seit 1987 wächst die Einwohnerzahl stetig – und dies stärker als im Landesdurchschnitt. Die Zunahme ist überwiegend auf Wanderungsgewinne aus Hamburg und Bremen zurückzuführen. Hier wird der Trend zum Wohnen im Grünen deutlich. Weitere Neubürger stammen aus den neuen Bundesländern. Für die Zukunft ist besonders in den großstadtnahen Bereichen, in den Städten und im Stadtumland, mit einem weiteren Anstieg der Bevölkerungszahlen zu rechnen. In den verdichtungsfernen Gebieten werden die Einwohnerzahlen aufgrund von negativen Wanderungssalden und der geringen Geburtenzahlen voraussichtlich abnehmen, sofern nicht die Abwanderung durch Schaffung neuer Arbeitsplätze begrenzt werden kann.

Naturräume

Naturräumlich ist die Region als ein Teil des nordwestdeutschen Tieflandes weitgehend eiszeitlich geprägt. Auf der Stader Geest sowie in Lüneburger Heide und Wendland dominieren von Eis und Schmelzwassern geformte Geestlandschaften, deren aus der vorletzten Eiszeit stammenden Altmoränen immerhin noch ein leicht welliges Relief aufweisen. Die Elbe im Norden sowie Weser und Aller im Süden mit ihren Urstromtälern bilden großräumig gliedernde und begrenzende Landschaftseinheiten. Im äußersten Nordwesten bestimmt ein Saum aus geologisch sehr jungen, von Meeresablagerungen aufgebauten Watten und Marschen die Nordseeküste sowie die Flußmündungen von Elbe und Weser. Der durchaus abwechslungsreichen Landschaft von Geest und Küstenraum verdankt der Bezirk Lüneburg seine vielfältige räumliche Struktur.

Der eingedeichte Küstensaum und die weiten Flussmarschen von Elbe und Weser sind überwiegend von Grünlandnutzungen geprägt. Naturnahe Areale finden sich vorrangig entlang der Fließgewässer und in Mooregebieten. Eine Besonderheit bildet der nordwestliche Geestausläufer im Raum Cuxhaven mit seiner Steilküste, maritim geprägten Wäldern und Heideflächen. Das der Küste vorgelagerte Wattenmeer ist als Teil des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer besonders geschützt.

Die Geestlandschaft kennzeichnet ein Mosaik von Forsten, Moor- und Heiderelikten, Grünlandflächen, insbesondere in den Fluss- und Bachniederungen, und Ackerflächen auf den trockenen, höher liegenden Moränenplatten. Auf den weiträumig auftretenden armen Sandböden dehnten sich infolge intensiver Nutzungen noch bis vor kaum 200 Jahren riesige Heideflächen aus. Eindrucksvolle Restflächen dieser vom Menschen geschaffenen Landschaft sind bis heute in dem 230 km² großen Naturschutzgebiet Lüneburger Heide unweit Bispingens erhalten. Gemeinhin hat man in vielen Teilen auf den Sandböden der sogenannten Hohen Geest im 19. Jahrhundert ausgedehnte Wälder neu angepflanzt, die heute das Landschaftsbild bestimmen. Im Nordosten des Bezirkes wurde 2002 entlang der Elbe das Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaaue ausgewiesen. In diesem an gefährdeten Pflanzen- und Tierarten reichen Landschaftsraum wird ein Ausgleich von Naturschutz- und Nutzungsinteressen angestrebt.

Zur Erhaltung und Entwicklung des spezifischen Landschaftscharakters, der Kultur- und Naturlandschaft sowie der natürlich vorkommenden Pflanzen- und Tierwelt und ihrer Lebensräume wurden die besonders schutzbedürftigen Arten und Ökotope erfasst. Besondere Bedeutung kommt der dauerhaften Sicherung der für das europäische Netz „Natura 2000“ gemeldeten Gebiete zu. In der Region sind aktuell 1 800 km² als sogenannte Flora-Fauna-Habitat- oder Vogelschutzgebiete eingestuft.

Geschichte und Kultur

Die vielen im Bezirk vorhandenen Museen – das Bomann-Museum in Celle, das Deutsche Salzmuseum in Lüneburg, das Museum im Schwedenspeicher in Stade, das Freilichtmuseum Am Kiekeberg in Rosengarten sowie das Landwirtschaftsmuseum Hösseringen, um nur einige zu nennen – bieten für Einwohner und Gäste ein weitgespanntes, kulturtouristisches Programm. Das gilt auch für einige Musikfestivals, deren bekanntestes die „Sommerlichen Musiktage in Hitzacker“, der „Schreyahner Herbst“ sowie der „Musikalische Frühling Bleckede“ sind.

Neben Forschung und Lehre übernehmen die Universität Lüneburg und die Hochschule in Buxtehude für den ehemaligen Regierungsbezirk die wichtige Funktion, den Wissenstransfer zu unterstützen – Innovationen in der Wirtschaft erfordern immer häufiger bedarfsgerechte, wissenschaftliche Unterstützung, die durch eine leistungsfähige Forschungsinfrastruktur erleichtert wird.

Infrastruktur

Die Verkehrsinfrastruktur der Region wird durch die beiden großen Wasserstraßen Weser und Elbe und durch die Lage zwischen den Verdichtungsräumen Hamburg, Hannover/Braunschweig und Bremen bestimmt. Überregionale, z. T. sogar international wichtige Verkehrsverbindungen sind die BAB Hannover-Hamburg (A 7), Hamburg-Bremen (A 1) und Bremen-Hannover (A 27) sowie die dieselben Zentren verbindenden Eisenbahnhauptstrecken. Diese Verkehrsadern verknüpfen den ländlich strukturierten Bezirk hervorragend mit den großen Wirtschaftszentren Norddeutschlands. Hinzu kommt mit der BAB 250 noch eine direkte Verbindung Lüneburgs mit der Freien und Hansestadt Hamburg. Eine zusätzliche Anbindung des Nordteils des Bezirkes wird die im Bau befindliche Autobahn Stade-Hamburg garantieren, während weiter im Süden eine Verbindung Lüneburgs mit Wolfsburg geplant ist, um etwa für die Entlastung der vielbefahrenen B 4 zu sorgen und eine Lücke im norddeutschen Autobahnnetz zu schließen. Durch den Bau einer Elbbrücke bei Dömitz sind die östlich der Elbe gelegenen Teile der Region, das Amt Neuhaus und die angrenzenden Gebiete in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg wieder besser erreichbar. Eine ähnliche Bedeutung hat die kürzlich fertiggestellte Straßenunterquerung der Weser südlich von Bremerhaven (Wesertunnel).

Ein drittes Gleis an der Eisenbahnstrecke zwischen Hamburg und Lüneburg soll Nah- und Fernverkehr besser entzerren und die Verbindungen auch für Pendler attraktiver machen. Durch zahlreiche Maßnahmen an Bahnhöfen des Bezirkes, wie z. B. der Einrichtung von Park-and-ride-Plätzen und Fahrradhäusern, wurde der ÖPNV in jüngster Vergangenheit bereits wesentlich gefördert. In der Region Lüneburg würde man zudem den Ausbau und die Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke Bremen-Soltau-Uelzen-Stendal sehr begrüßen. Eine Wiederbelebung dieser traditionsreichen, vor dem Zweiten Weltkrieg noch wichtigen Trasse, bedeutete zugleich eine bessere Anbindung von weiten Teilen des Bezirkes an die Bundeshauptstadt. Der 1976 fertiggestellte Elbeseitenkanal verbindet die Elbe mit dem Mittellandkanal und ist wieder zunehmend unentbehrlich für den Massenguttransport.

Wirtschaft

Von der Gesamtfläche des Bezirkes unterliegen 60 % einer landwirtschaftlichen Nutzung. Das entspricht dem Durchschnitt im Land Niedersachsen. Wiederum etwa 60 % davon werden als Acker bebaut, der Rest ist Grünland. Die Grünlandbewirtschaftung nimmt damit relativ einen größeren Anteil ein als im Rest des Bundeslandes. Regional bestehen allerdings beachtliche Unterschiede. Vor allem der nörd-

Bezirksdaten

Merkmal	Einheit	Bezirk Lüneburg	Niedersachsen		Deutschland	
			Gesamt	= 100	Gesamt	= 100
Fläche, Flächennutzung und Zentralität						
Fläche am 31.12.2004	qkm	15.507	47.620	32,6	357.050	4,3
darunter Siedlungs- und Verkehrsfläche	%	10,8	13,1	82,5	12,8	84,4
darunter Landwirtschaftsfläche	%	59,2	60,9	97,3	53,0	111,7
darunter Waldfläche	%	23,8	21,2	112,1	29,8	79,9
Bevölkerungsdichte am 31.12.2004	Ew/qkm	109,8	168,0	65,4	231	47,5
Arbeitsplatzdichte - Erwerbstätige 2003 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	373	435	85,7	471	79,2
Arbeitsplatzdichte - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 30.06.2005 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	230	288	79,9	317	72,6
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) am 30.6.2005	Anzahl	-126.016	-120.700	x	x	x
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) je 1 000 Einwohner am 30.6.2005	Anzahl	-74,0	-15,1	x	x	x
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung						
Bevölkerungsstand am 31.12.2004	Anzahl	1.702.971	8.000.909	21,3	82.500.849	2,1
Bevölkerungsveränderung gegen 31.12.1994	%	7,7	3,7	x	1,2	x
Künftige Bevölkerungsveränderung 1.1.2005 bis 1.1.2021	%	2,0	-0,7	x	0,4	x
Anteil der unter 20jährigen 2004	%	22,1	21,5	102,8	20,3	108,9
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2004	%	59,3	59,7	99,4	61,1	97,1
Anteil der über 65jährigen 2004	%	18,5	18,8	98,2	18,6	99,5
Anteil der unter 20jährigen 2021	%	18,8	18,4	102,2	17,6	106,8
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2021	%	59,4	60,4	98,4	60,4	98,3
Anteil der über 65jährigen 2021	%	21,8	21,2	102,7	22,0	99,1
dar. Anteil der über 80jährigen 2021	%	6,4	6,3	101,1	7,1	89,8
Ausländeranteil am 31.12.2004	%	5,2	6,7	77,6	8,8	59,1
Zusammengefasste Geburtenziffer 2004	Anzahl	1,5	1,4	105,1	1,4	107,1
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung 2004	Anzahl	-2.339	-11.116	x	-112.649	x
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	-1,4	-1,4	x	-1,4	x
Wanderungssaldo (über die Kreisgrenze) 2004	Anzahl	6.648	19.600	x	82.543	x
Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	3,9	2,4	x	1,0	x
Ehescheidungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	2,9	2,7	106,1	2,6	111,5
Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB)						
Erwerbstätige am Arbeitsort 2004	Anzahl	646.497	3.543.977	18,2	38.868.000	1,7
davon Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	5,1	3,3	154,7	2,2	232,0
davon Produzierendes Gewerbe	%	22,4	25,4	88,2	26,4	84,9
davon Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	28,6	26,4	108,4	25,2	113,6
davon Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	10,9	13,8	78,8	16,2	67,1
davon öffentliche und private Dienstleister	%	33,0	31,0	106,5	29,9	110,4
Veränderung der Erwerbstätigenzahl gegenüber 1994	%	6,5	6,4	x	3,6	x
Zahl der SVB am 30.06.2005	Anzahl	392.481	2.305.451	17,0	26.178.266	1,5
Frauenanteil an den SVB am 30.6.2005	%	48,0	44,7	107,3	45,4	105,7
Anteil der SVB mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss am 30.06.2005	%	5,6	7,3	76,4	9,5	58,9
Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttowertschöpfung (BWS)						
Bruttoinlandsprodukt 2004	Mio. Euro	33.187	185.803	17,9	2.215.650	1,5
BWS-Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	3,2	2,0	159,2	1,1	289,5
BWS-Anteil des Produzierenden Gewerbes	%	23,6	29,5	80,0	29,1	81,1
BWS-Anteil von Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	21,6	18,9	114,0	18,0	119,7
BWS-Anteil von Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistern	%	24,5	25,2	97,0	29,1	84,0
BWS-Anteil der öffentlichen und privaten Dienstleister	%	27,2	24,4	111,5	22,7	119,9
Veränderungsrate des BIP 1994 bis 2004	%	18,4	16,8	x	24,4	x
Wirtschaft						
Landwirtschaftliche Betriebe 2003	Anzahl	15.900	57.588	27,6	420.697	3,8
Großvieheinheiten 2003	Anzahl	829.966	3.050.838	27,2	13.941.452	6,0
Großvieheinheiten je Hektar LF 2003	Anzahl	1,0	1,2	85,8	0,8	125,0
Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes 2004	Mio. Euro	13.636	146.626	9,3	1.420.690,3	1,0
Übernachtungen im Reiseverkehr 2005 (ohne Campingplätze)	Anzahl	7.216.617	31.322.279	23,0	322.255.580	2,2
darunter Gäste aus dem Ausland	%	5,3	7,1	74,5	14,0	38,1
Gewerbeanmeldungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	11,5	10,6	108,9	11,6	99,1
Einkommen, Soziale Problemlagen						
Gesamtbetrag der Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen pro Steuerpflichtigen 2001	Euro	33.961	32.478	104,6	33.498	101,4
Anteil der Einkünfte der Steuerpflichtigen mit mehr als 125 000 Euro Jahreseinkünften an allen Einkünften 2001	%	13,3	12,6	105,5	14,4	92,4
Verfügbares Einkommen pro Einwohner 2003	Euro	16.692	16.422	101,6	16.842	99,1
Arbeitslose am 30.09.2005	Anzahl	85.330	435.169	19,6	4.650.046	1,8
Arbeitslosenquote am 30.09.2005	%	11,3	12,3	91,9	12,5	90,4
Empfänger von ALGII im September 2005	Anzahl	129.871	449.453	28,9	5.152.755	2,5
ALGII-Empfänger je 1 000 Einwohner	Anzahl	52	56	92,6	62	83,9
Öffentliche Finanzen ¹⁾ (Landkreise einschließlich kreisangehöriger Gemeinden)						
Steuereinnahmen der Gemeinden je Einwohner 2004	Euro	527	601	87,7	667	79,1
Überschuss (+) bzw. Fehlbetrag (-) des Verwaltungshaushalts in % der Einnahmen des Verwaltungshaushalts 2004	%	-17,2	-11,9	x	x	x
Schuldenstand am Kreditmarkt 31.12.2004	Mio. Euro	1.735	7.826	22,2	84.257	2,1
Schuldenstand je Einwohner 31.12.2004	Euro	1.021	978	104,4	1.098	93,0

1) Deutschland: Ohne Stadtstaaten

liche, tief liegende Elbe-Weser-Raum ist durch Grünlandwirtschaft gekennzeichnet, der südliche Teil des Bezirkes intensiver durch Ackerbau geprägt. In der Nähe der Zentren finden sich zudem in großer Zahl Gartenbaubetriebe, die die Metropolen mit frischem Gemüse versorgen. Eine wesentliche wirtschaftliche Rolle spielt hier der Obstbau in den Marschen der Niederelbe, insbesondere im Alten Land bei Stade.

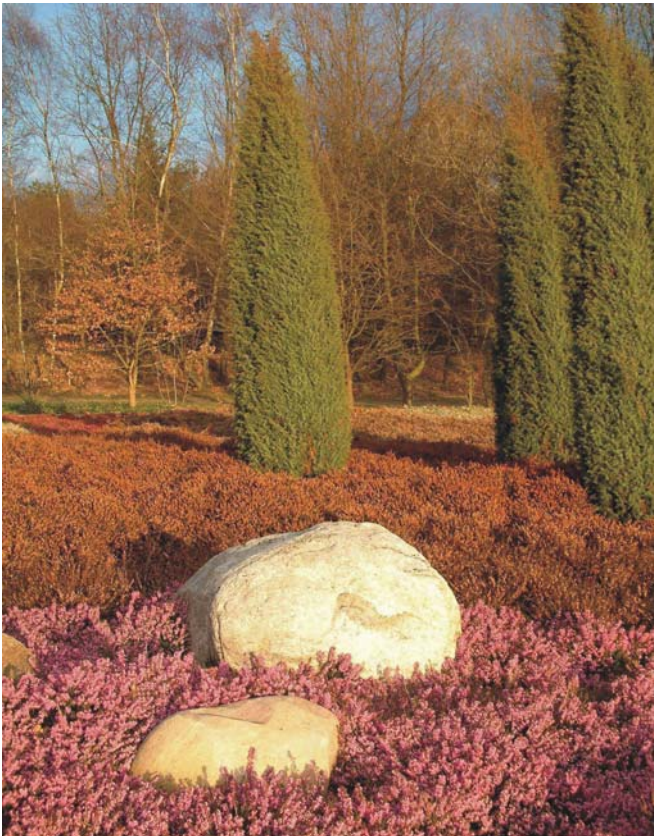
Ein zunehmend wichtiger Wirtschaftszweig ist der Tourismus. Überregional bedeutsame Reiseziele sind die Nordseeküste mit dem Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer und das Naturschutzgebiet Lüneburger Heide. Der Landkreis Soltau-Fallingb., in dessen Kreisgebiet ein Großteil dieses Naturschutzgebietes liegt, verzeichnet 2005 allein gut 1,8 Mio. Übernachtungen im Reiseverkehr (ohne Berücksichtigung kleiner Gastgeberbetriebe und Campingplätze) – ein Wert, den sonst nur die Kreise Cuxhaven und Goslar oder Landkreise an der ostfriesischen Küste erreichen. Hinzu kommen noch mehrere Millionen Tagesbesucher, die Übernachtungen in kleinen Privatquartieren, auf Campingplätzen und in Zweitwohnsitzen. Herausragende Urlaubsorte sind ferner – wie angedeutet – Cuxhaven mit seinen Ferienstädteilen an der Nordsee und das Mineralheilbad Bad Bevensen. Die Städte Celle und Lüneburg profitieren durch ihre historischen Stadtbilder sowie durch Einzelhandels- und Kulturangebote von der wachsenden Nachfrage im Städtetourismus.

Wichtige Anziehungspunkte für Touristen sind darüber hinaus die großen Freizeit- und Tierparks der Region. So gibt es in Walsrode den größten Vogelpark der Welt und bei Soltau den größten Freizeitpark Norddeutschlands, der demnächst um ein Feriendorf erweitert werden soll. 1994 hat die Firma Center Parcs ihre erste Ferienanlage in Deutschland in Bispingen eröffnet. Fast die gesamte Tourismusregion ist geprägt von Gewässern: von der Nordsee, von Elbe, Aller und vielen kleineren Flüssen, von Kanälen. Hier ziehen Aktivangebote viele Gäste an. Kanuwandern auf den Heideflüssen, das Duhner Wattrennen, Torfkahnfahrten im Teufelsmoor, der Elbeschiffahrtstag – sie gewinnen für das Image der Region neben Radfernwegen, Wanderwegenetzen und Wellnessangeboten zunehmend an Bedeutung.

Die Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommen für die Menschen im ländlichen Raum zwischen Weser, Elbe und Aller bleibt die wichtigste Aufgabe in den kommenden Jahren. Viele Menschen sind heute gezwungen, nach Hamburg, Bremen oder Hannover zu pendeln. Die vergleichsweise geringe Anzahl von Arbeitsplätzen im räumlichen Zuständigkeitsbereich der Regierungsvertretung Lüneburg führt dazu, dass von 2007 bis 2013 Fördermittel der Europäischen Union in Höhe von ca. 1 Mrd. EURO in diesen Raum fließen werden, um eine Verbesserung der Arbeitsplatzsituation zu erzielen.



“Maritime Landschaft Untere Elbe”: Traditionsschiffe in Wischhafen



Charakterpflanzen einer ganzen Landschaft: Heidekräuter und Wacholder im Schneverdinger Heidegarten am Höpen



Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtal: Das Informationszentrum im Elbschloss Bleckede lädt ein

Kooperationen

Im Rahmen der regionalen Innovationsstrategie wurde für den Wirtschaftsraum Lüneburg eine Wachstumsstrategie entwickelt, um die heimischen Zukunftsbranchen gezielt zu unterstützen. Durch Netzwerkarbeit werden dabei die Entwicklungspotenziale identifiziert und Wachstumschancen durch Investitionsprojekte von Unternehmen eröffnet. Sparten wie die Offshore-Windenergie in Cuxhaven, der Flugzeugbau in Stade, die Lebensmittelindustrie im Raum Uelzen und die Logistikbranche sind Beispiele für diese Zusammenarbeit, die auch in andere Bundesländer ausstrahlt und mit der die Wachstums- und Innovationsfähigkeit der Unternehmen gesteigert werden soll. Die Wachstumsinitiative Süderelbe ist ein Beispiel für eine länderübergreifende Entwicklungsgesellschaft, die sich ausschließlich an den Wachstumschancen der Wirtschaftscluster orientiert und die gemeinsam Wirtschaftsförderung betreibt.

Im globalisierten Standortwettbewerb nimmt die Bedeutung der Häfen weiter zu. Das mengenmäßige Gros des internationalen Handels wird hier abgewickelt. Die Wachstumsraten im Containerverkehr erfordern den Ausbau von Straße und Schiene, damit die Waren schnell und zuverlässig ihr Ziel erreichen können. Die A 1, A 22, A 26 und A 39 werden benötigt, um diesen Hinterlandverkehr namentlich im Falle Hamburgs aufzunehmen. Die Zusammenarbeit in der dortigen Metropolregion wird weiter intensiviert, um das Wachstum von Betrieben zu erleichtern. So dient die gemeinsame bedarfsgerechte Entwicklung von Gewerbeflächen z. B. der Bestandspflege der Unternehmen. Die angrenzenden neuen Metropolregionen im Raum Bremen-Oldenburg und Hannover-Braunschweig-Göttingen suchen ebenfalls die enge Zusammenarbeit mit dem ländlichen Raum, um Standortvorteile zu erzielen.